

Noch einmal: Seit wann gelten die Elihureden im Hiobbuch
(Kap. 32-37) als Einschub ?

Markus Witte - Erlangen

In seinem in dieser Zeitschrift¹ veröffentlichten Aufsatz zur Forschungsgeschichte von Hi 32-37 vertritt H.M.Wahl die These, Johann Georg Eichhorn habe 1787 "als erster die Eigentümlichkeit", d.h. die literarische Originalität, der Elihureden bezweifelt². An dem von Wahl entworfenen Bild sind jedoch Korrekturen erforderlich.

1. Bereits in der rabbinischen Diskussion des 14./15.Jh. werden lebhaft Diskussionen darüber geführt, ob die Elihureden (Hi 32-37) ursprünglicher Bestandteil des Hiobbuches seien. Exemplarisch hierfür sind die Bemerkungen von Levi Ben Gerson (1288-1370; bekannt auch unter den Namen Leon de Bagnols, Gersonides oder Ralbag) in der Einleitung zu seinem 1325/1326 verfaßten, aber erst 1477 in Ferrara erschienenen hebräischen Hiob-Kommentar³. Levi Ben Gerson erörtert hier kritisch die Meinung, daß aufgrund der Anmerkung in Hi 31,40 תמי דברי אייב al-

1. H.-M.Wahl, Seit wann gelten die Elihureden (Hi 32-37) als Einschub?, BN 63 (1992), S.58-61.
2. Wahl, BN 63, S.61.

3. Diesem Aufsatz liegt die in der Stadt- und Universitätsbibliothek zu Frankfurt/Main vorhandene, unter der Signatur Inc.hebr.28 verzeichnete Inkunabel zugrunde: Levi Ben-Gerson, פרוש אייב (Hiob-Kommentar), hg. v. Natan de Salò, Ferrara bei Abraham Ben Hajjim, 16./17.5.1477. Der Kommentar findet sich auch in der von Johannes Buxtorf d.Ä. herausgegebenen Biblia Rabbinica II, Basel 1618/1619, hier zitiert nach dem Exemplar der Universitätsbibliothek Erlangen, Sig. 2^o G.N.A.11. Weitere hebräische Ausgaben und lateinische Teilübersetzungen verzeichnen Johann Adolf Hoffmanns Neue Erklärung des Buches Hiob, hg.v. H.S.Reimarus, Hamburg 1734, Vorbericht IX. §2, Commentarii Judaeorum, sowie E.F.C.Rosenmüller, Scholia in Vetus Testamentum, Pars Quinta Iobum continens, Leipzig 21824, Elenchus Interpretum Iobi, VII-VIII [so für Kap.1-5: L.H.Aquinas, Paris 1623, auch aufgeführt bei A.E.Cowley, A Concise Catalogue of the Hebrew Printed Books in the Bodleian Library, Oxford 1929 [ND 1971], S.393, und für Kap.4-8: Chr.Ludovici, Leipzig 1700-1705]. Die bei D.J.A.Clines, Job, WBC 17, Dallas/Texas 1989, S.LXVII, aufgeführte englische Übersetzung von A.L.Lassen, The Commentary of Levi ben Gerson (Gersonides) on the Book of Job, New York 1946, ist mir bisher nicht zugänglich.

les, Folgende im Hiobbuch, somit auch die Reden Elihus, möglicherweise später nachgetragen seien. Die Ausführungen Levi Ben Gersons zur Verfasserfrage des Hiobbuches sind dann u.a. in die *Loci Theologici* (1610ff) von Johann Gerhard eingegangen, der in dem exegetischen Abschnitt über die kanonischen Bücher des AT in § CXXXVII. Rabba paraphrasiert: "R. Levi Ben Gerson in commentariis super Jobum scribit, fuisse olim, qui 11. posteriora hujus libri capita, id est a 32. usque ad ultimum rejicerent, propterea quod in fine 31. in hebr. est. *Finita sunt verba Job.*"⁴ Ebenso verweisen Jon. Chr. Frid. Schulz⁵ in seinen *Scholia in Vetus Testamentum* (1792) und Joh. Leonhard Bertholdt in seiner Einleitung in das AT und NT (1812-19) hinsichtlich der Frage der Ursprünglichkeit der Elihureden auf Levi Ben Gerson⁶.

D.h. bereits 300 Jahre vor der von Wahl zitierten Rezension von Eichhorn wurde, freilich noch aus einer biographisch-historischen Betrachtungsweise des Hiobbuches, der Grundstein für eine weitere literar- und redaktionsgeschichtliche Untersuchung der Elihureden gelegt, wie sie sich dann im Verlaufe des 19. Jh. findet.

2. Das Verhältnis zwischen der 1787 in der "Allgemeinen Bibliothek der Biblischen Litteratur" veröffentlichten Besprechung von Eichhorn und seinen Einleitungen in das AT gestaltet sich differenzierter als von Wahl dargestellt.

Die zweite Auflage von Eichhorns Einleitung erschien bereits 1787, wie auch die erste und die dritte Auflage bei Weidmanns Erben und Reich in Leipzig. Bei der von Wahl benutzten Ausgabe

4. Hier zitiert nach der von J.F.Cotta besorgten Ausgabe: *Ioannis Gerhardi Loci Theologici ...denuo edidit...adiecit Io.Fridericus Cotta, Tomus primus, Tübingen 1762, S.108.*

5. J.Chr.Fr.Schulz, *Scholia in Vetus Testamentum continuata a G.L.Bauer, VI, Librum Jobi complectens, Nürnberg 1792, § 5. An prologus, epilogus et sermones Elihui ab eodem autore, a quo carmen, ducant origenes? (S.XXIXff).*

6. J.L.Bertholdt, *Historischkritische Einleitung in sämtliche kanonische und apokryphische Schriften des alten und neuen Testaments, Band V, Erlangen 1815-1816, § 498 "Über die Ächtheit der Reden Elihus".*

von 1790 handelt es sich um einen in Reutlingen bei Johannes Grözinger publizierten Nachdruck. Wie sich Eichhorn dieses im 18. Jh. grassierenden Unwesens zu erwehren versuchte, wird deutlich aus dem Vorwort zur dritten Auflage seiner Einleitung (1803): "sollte nun den Nachdruckern dennoch wieder beyfallen, sich auch diese neue veränderte und verbesserte Auflage nach ihrer Sitte zuzueignen, so sind bereits die nöthigen Massregeln getroffen, daß ihnen der Nachdruck auf der Stelle in Maculatur verwandelt werden kann"⁷. Aus diesem Grund heißt die vierte 1823-24 in Göttingen erschienene Auflage dann auch "Original-Ausgabe", und nicht, wie Wahl vermutet, wegen ihrer völlig umgearbeiteten Gestalt⁸. Eichhorns Einleitungen sind original nur an zwei Orten erschienen: ¹1780, ²1787, ³1803 in Leipzig; ⁴1823-24 in Göttingen. Das nach Fertigstellung der Druckfahnen der 2. Aufl. von 1787 verfaßte Vorwort von Eichhorn ist auf den 26.2.1787 datiert. Die für die Frage nach der sekundären Entstehung von Hi 32-37 entscheidende von Eichhorn verfaßte Rezension der Einleitung von J.D. Michaelis erschien aber erst im dritten Jahresheft der ABBL I (1787)⁹. Eichhorn konnte zur Zeit der Drucklegung seiner Einleitung zweiter Auflage die "Einleitung in die göttlichen Schriften des Alten Bundes" von J.D. Michaelis, die ihn zu der These von der späteren Entstehung der Elihureden inspirierte¹⁰, noch gar nicht kennen, da das Michaelis'sche Werk erst nach dem Erscheinen von Eichhorns 2. Aufl. 1787 in die Öffentlichkeit kam¹¹. D.h. die von Eichhorn verfaßte Rezension, in der er die entscheidenden Sätze zum sekundären Charakter der Elihureden nennt, sind als ein Nachtrag zu seiner Einleitung von 1787 zu

7. J.G.Eichhorn, Einleitung ins Alte Testament, dritte verbesserte und vermehrte Ausgabe, Leipzig 1803, Band I, S.XIII.

8. Wahl, EN 63, S.59.

9. J.G.Eichhorn, Rezension von Johann David Michaelis, Einleitung in die göttlichen Schriften des Alten Bundes. Des ersten Theils, welcher die Einleitung in die einzelnen Bücher enthält, erster Abschnitt [Das Buch Hiob], Hamburg 1787, in: ABBL I (1787), S.430ff.

10. J.G.Eichhorn, in: ABBL I, S.461f.

11. J.D.Michaelis, Einleitung in die göttlichen Schriften des Alten Bundes. Erster Theil, welcher das Buch Hiobs enthält, Hamburg 1787. Das Vorwort ist zwar nicht exakt datiert, doch geht aus ihm hervor, daß Michaelis ein Erscheinen zur Herbstmesse plante.

verstehen. Die Spekulationen von Wahl¹², warum Eichhorn seine 1787 erzielten Ergebnisse nicht in die zweite Auflage seiner Einleitung einfließen ließ, sind also hinfällig. Vielmehr hat Eichhorn bis zum Erscheinen der 3.Aufl. 1803(!), in der dann der Paragraph über die Elihureden hinzugekommen ist¹³, allein in der ABBL noch mehrfach zu den Elihureden Stellung genommen, so 1789 in einer Rezension von C.F.Ilgens Hiobkommentar: "Dagegen wird es dem Recensenten immer wahrscheinlicher, daß Elihu's Reden ursprünglich kein Theil des Gedichtes waren"¹⁴ sowie in drei weiteren Besprechungen¹⁵ und im Rahmen seiner Übersetzung und kurzen Kommentierung des Hiobbuches (1800)¹⁶.

3. Schließlich ist es fraglich, ob Eichhorn überhaupt der erste neuzeitliche Exeget war, der die sekundäre Entstehung der Elihureden vertrat. In der 1789 in Rostock gehaltenen Weihnachtsvorlesung "Sermonum Eliae Busitae, carminibus religiosis antiquissimis intertextorum ex Iobi Cap. XXXII-XXXVII" zitiert Johann Caspar Velthusen sich selbst aus seinen "Exercitationes criticae in Iobi Cap.XIX,23-29", die bereits 1772 in Lemgo erschienen, und schreibt zu den Elihureden in Abwandlung eines Cicero-Wortes: "Idem aptissime quadrare dixerim in oratorem libri Iobi postremum, Eliam Busitam: 'Non verisimile est, quum

12. Wahl, EN 63, S.60-61.

13. Hier ist auch J.Martin, Hiob - religionsphilosophisch gelesen. Rezeptionsgeschichtliche Untersuchungen zur Hioblektüre Herders, Kants, Hegels, Kierkegaards und ihrer Bedeutung für die Hiobexegese des 18. und 19. Jahrhunderts, Philosophische Dissertation Paderborn 1990 [Microfiche], S.122, Anm.335, zu korrigieren, der die 3.Aufl. der Eichhornschen Einleitung übersehen hat.

14. J.G.Eichhorn, Rezension von C.F.Ilgen, Iobi antiquissimi carminis hebraici natura et virtus, Leipzig 1789, in: ABBL II (1789), S.76.

15. J.C.Velthusen, Sermonum Eliae Busitae, carminibus religiosis antiquissimis intertextorum ex Iobi Cap. XXXII-XXXVII, Rostock 1789/90, in: Commentationes Theologicae, hg.v. J.C. Velthusen, C.T.Kuinoel, G.A.Ruperti, II, Leipzig 1795, S.112-178, von Eichhorn angezeigt in der ABBL VI (1795), S.1087. J.E.C.Schmidt, Entwurf einer Geschichte des Glaubens an Vergeltung und Unsterblichkeit bey den Juden, I, Hadamar 1797, von Eichhorn besprochen in der ABBL VIII (1797/99), S.121ff, bes. S.126. C.F.Richter, De aetate libri Iobi definienda, Leipzig 1799, von Eichhorn besprochen in der ABBL IX (1800), S.863.

16. Diese mit kurzen den Gedankengang erläuternden Noten versehene Übersetzung des Hiobbuches erschien zunächst in der ABBL X (1800), S.577ff, dann auch als Sonderdruck und erlebte 1824 eine zweite Auflage. Die Elihureden werden hier vor allem aus inhaltlichen Gesichtspunkten verworfen, da sie "zur Lösung des Knotens auch nicht das Mindeste" beitragen (S.729).

caeterae partes poematis dramatici praestantissimi bene descriptae sint, extremum actum, tamquam ab inerti poeta, esse neglectum" (S.113)¹⁷. Daß diese sich daran anknüpfende Untersuchung der Elihureden wirkungsgeschichtlich nicht unbeachtet blieb, zeigen erneut die Scholien zum Hiobbuch von Schulz (1792), die bezüglich der sekundären Entstehung der Elihureden neben Eichhorns Rezension von 1787 auch die besagte Dissertation von Velthusen mit der Anmerkung "anne sermones Elihui spurii sint et a seriori manu additi" nennen¹⁸.

4. Wie nun das Verhältnis von Velthusen zu Eichhorn und die weiteren Umstände der Entwicklung der Idee, die Elihureden seien sekundär, zu bestimmen sind, sprengt den hier gesetzten Rahmen. An diesem Ort kam es darauf an zu zeigen, daß einerseits schon vor der Entstehung der neuzeitlichen historisch-kritischen Arbeit am AT die Originalität der Elihureden in der rabbinischen Auslegung des 14./15.Jh. bezweifelt wurde, und daß andererseits die monolithische Darstellung eines Exegeten, er sei "der erste gewesen", der eine bestimmte Erkenntnis hatte, nur sehr eingeschränkt möglich ist. So bezweifeln die Echtheit der Elihureden im unmittelbaren Umfeld Eichhorns, z.T. mit weitreichender Argumentation J.E.C.Schmidt (1797)¹⁹, dann vor allem H.M.Stuhlmann (1804)²⁰, M.W.L.de Wette, zunächst in der programmatischen Schrift zum Hebraismus (1807)²¹, danach in den verschiedenen Auflagen des Lehrbuches

17. siehe Anm.15. Velthusen, der die Frage hinsichtlich der Verfasserschaft der Elihureden letztlich offen läßt, kommt zu einer durchaus positiven Würdigung des theologischen Gehaltes von Hi 32-37, die sachgemäß auf die Reden Hiobs zurückblickten und die Lösung des Problems vorbereitet; a.a.O., S.141-142.157 u.ö.

18. siehe Anm.5.

19. J.E.C.Schmidt, Entwurf einer Geschichte des Glaubens an Vergeltung und Unsterblichkeit bey den Juden, I, Hadamar 1797.

20. H.M.Stuhlmann, Hiob. Ein religiöses Gedicht. Aus dem Hebräischen neu übersetzt, geprüft und erläutert, Hamburg 1804.

21. W.M.L.de Wette, Beytrag zur Charakteristik des Hebraismus, in: Studien, hg.v.C.Daub u.F.Creuzer, III/2, Heidelberg 1807, S.241-312: die Elihureden sind "dem Geist des Ganzen durchaus entgegen [... sie] unterbrechen [die] notwendige unmittelbare Aufeinanderfolge der letzten Rede Hiobs und der Erscheinung Eloahs" (S.285).

(1817ff)²², und mit richtungsweisenden philologischen Untersuchungen H.G.Bernstein (1813)²³. Seit dieser Zeit ist die Kette der Exegeten, die aus sprachlichen, stilistischen und inhaltlichen Gründen Hi 32-37 für einen späteren Einschub halten, nicht mehr abgerissen. Das Verdienst Eichhorns ist es, zunächst in einer Rezension in der ABBL und dann in der 3.Aufl. seiner Einleitung zur Verbreitung der Theorie von der sekundären Entstehung der Elihureden wesentlich beigetragen zu haben.

22. Von der ersten bis zur letzten eigenhändig bearbeiteten sechsten Auflage des ständig erweiterten und verbesserten Lehrbuches vertritt de Wette, die These, daß die Elihureden als sekundär zu betrachten seien (vgl. W.M.L.de Wette, Lehrbuch der historisch kritischen Einleitung in die kanonischen und apokryphischen Schriften des Alten Testaments, 1.Aufl. Berlin 1817; 3.Aufl. Berlin 1829; 6.Aufl. Berlin 1844; § 287).

23. H.G.Bernstein, Über das Alter, den Inhalt, den Zweck und die gegenwärtige Gestalt des Buches Hiob. Versuch eines Beytrages zur Einleitung in das Alte Testament, in: ASEST I/3, Leipzig 1813, S.1-137, bes.130ff.